

**Finanzwissenschaftliche
Diskussionsbeiträge
NR. 98 - 2**

**Fiskale Illusion und Glory Seeking
am Beispiel Koreas (1960 - 1987)**

- eine Fallstudie -

von

Pil-Woo Rhee

Professor
Department of Economics
Konkuk University
Moijn-Dong 93-1 Kwangjin-Ku
Seoul, Korea

März 1998

*ISSN:0945-490X
ISBN:3-923342-47-0*

INHALT

1. Einleitung
2. Das analytische Modell für den Entwicklungsdiktator
3. Methodologie
4. Empirische Studie
5. Resümee

Fiskale Illusion und Glory Seeking am Beispiel Koreas (1960 - 1987)

Pil-Woo Rhee

Professor
Department of Economics
Konkuk University
Seoul, Korea

1. Einleitung

Bisher wurde nur wenig über fiskale Illusion in bezug auf Schwellenländer und Entwicklungsländer gesagt. Das politische Umfeld in Entwicklungsländern gestaltet sich, verglichen mit dem in entwickelten Gesellschaften, sehr unterschiedlich. Fiskalpolitik unter einem Militärregime ist vielfach anders als in modernen Industrieländern, wo Politik von einem Mehrheitskonsens bestimmt wird. Diese Studie stellt den Versuch dar, die Staatsfinanzierung durch fiskale Illusion in Südkorea während der einzelnen Entwicklungsstufen der letzten Jahrzehnte, den 60zigen, 70zigen und 80zigen Jahren, zu erforschen und zu analysieren.

Im zweiten Kapitel wird der theoretische Hintergrund und das analytische Modell der fiskalen Illusion vorgestellt. Die methodologische Problematik wird im dritten Kapitel diskutiert. Kapitel vier erläutert die empirische Analyse der fiskalen Illusion in Südkorea wie sie intensiv und nachhaltig durch die jeweiligen Steuerbehörden ausgeübt wurde. Mit besonderer Betonung auf den Charakter fiskaler Illusion in Südkorea werden im letzten Kapitel fünf die Analyseergebnisse und daraus resultierende Schlußfolgerungen zusammengefaßt.

2. Das analytische Modell für Glory-seekers

Diese Studie baut auf Puvianis Hypothese von fiskaler Illusion auf, die davon ausgeht, daß die herrschende Klasse versucht eine fiskale Illusion zu erzeugen, so daß der Steuerzahler die Steuerlast weniger drückend empfindet und der Nutzen durch öffentliche Ausgaben höher erscheint als real belegbar (Puviani, 1903). Die Ableitung der Hypothese Puvianis geht auf seine Studien der fiskalen Illusion in der vorrevolutionären französischen Feudalmonarchie zurück (Puviani, 1960, S. 63-84). Der König war in erster Linie an einem Regierungssystem interessiert, welches eine niedrige Steuerlast zuließ. Der Grund hierfür ist offensichtlich. Da königliche Macht geerbt wurde und nicht auf dem Konsens des Volkes basierte, mußte eine überhöhte Steuerlast notwendig zu Widerstand gegen die Staatsautorität (den König) führen. Um die politische Stabilität zu erhalten, legt der König also niedrigere Abgaben für seine eigenen direkten Haushaltsausgaben fest während, die tatsächliche Steuerbelastung durch fiskale Illusion verdeckt wird.

Das so abgeleitete Steuersystem unterstützt zwei Verhaltensstufen - zum einen die Zwangskontrolle des Entscheidungsprozesses durch die herrschende Klasse, zum anderen die Reaktion der Steuerzahler auf Alternativen in einem liberalen System. Die angelsächsische Schule konzentrierte sich auf die zweite Stufe, wohingegen die italienische Fiskaltheorie mehr oder weniger auf die erste Stufe fokussierte.¹ Die Vorteile eines Zwangssystems liegen in den geringeren Entscheidungskosten für Entwicklungsländer wie z.B. Südkorea, wo das für den erfolgreichen Einsatz eines demokratischen Systems notwendige soziale Bewußtsein noch fehlt.

Puvianis' Hypothese der fiskalen Illusion wurde Studenten der Finanzwissenschaft zum ersten Mal in den frühen 60ziger Jahren von J.M. Buchanan (1960) durch die theoretische Diskussion und Anwendung der Perspektive der öffentlichen Wahlmöglichkeit und durch G. Schmolders (1960), der besonderes Gewicht auf die fiskale Psychologie legte, vorgestellt. Eine erste empirische Studie zur

Verifizierung der Hypothese fiskaler Illusion wurde von R. Wagner durchgeführt (1976), welche Dutzende weiterer analytischer Forschungsarbeiten nach sich zog. Dabei wurde bisher die Anwendung der Hypothese von Puviani auf Entwicklungsländer vernachlässigt. Es ist anzumerken, daß die Hypothese fiskaler Illusion für Länder mit niedrigem Entwicklungsstand möglicherweise mehr Gültigkeit besitzt als für hochentwickelte Staaten. Der Grund hierfür liegt in dem Faktum, daß in Entwicklungsländern mit autoritär strukturierten Gesellschaften dem Diktator oder politischen System mehr Gewicht zufällt als in Industriestaaten mit vorherrschend demokratischen Systemen.

Diese Studie hat zum Ziel zu zeigen, daß in allen Jahrzehnten der Weiterentwicklung Südkoreas ein politisches Zwangssystem von den jeweiligen politischen Führern eingesetzt wurde, diese also als Glory-seeker bezeichnet werden können (La Mana und Slomp, 1994).² Die Begründung dieser Annahme liegt in der Anwendung von Verhaltenscharakteristika, die mit den Verhaltensmustern für Glory-seeking bei politischen Führern übereinstimmen.

Nach Thomas Hobbes (1662, 1951) wird „Glory“ (Ruhm) definiert als die Freude an der Überlegenheit oder der Sieg des Verstandes. Hervorgehoben wird die Bedeutung von Profit und Vermögensanhäufung nicht als Selbstzweck, sondern eher als Hauptmittel durch die der Mensch sein wirkliches Ziel erreicht, hier die Freude an Ruhm und Ehre. Der Wunsch nach Überlegenheit zeichnet alle Menschen aus und unterscheidet den Menschen vom Tier. Bienen und Ameisen leben gesellschaftlich organisiert und streben doch nicht nach Befriedigung durch Überlegenheit. Das Konzept von Zufriedenheit oder Ruhm durch Überlegenheit wird erst dann realisiert, wenn Menschen bestimmten Dingen und Sachverhalten einen Wert zumessen, der allgemein bewußt ist und anerkannt wird. Daher ist das Verhalten der Glory-seeker abhängig von den Wertkriterien dritter Personen.³

Fukuyama (1992) mag dem Glory-seeking in Entwicklungsstaaten negativ gegenüber stehen und würde eher liberale Demokratie als Norm zugrunde legen. Tatsächlich wird in Fukuyamas Terminologie der Diktator in sich entwickelnden autoritären Gesellschaften als „Erster Bürger“ gesehen (F. Fukuyama, 1992, S. 153). Nichtsdestoweniger, die notwendigen politischen und sozialen Vorbedingungen für liberale Demokratie fehlen in den meisten Entwicklungsländern. Um diesen Mangel auszugleichen kann ein autoritäres Staatssystem dann nötig werden, wenn die Wirtschaft sich auf ein freies Marktsystem stützt.

Es ist generell anerkannt, daß das koreanische Volk während der letzten Jahrzehnte der Entwicklung den gemeinsamen Wunsch nach dem Aufbau eines demokratischen Systems mit lokaler Autonomie, der Wiedervereinigung Nord- und Südkoreas, dem schnellen Anstieg des Lebensstandards durch den Einsatz von Wirtschaftsplanung, der Befreiung aus dem Teufelskreis der Armut und innerer sowie äußerer politische Stabilität verfolgt hat.

Der Hauptgrund für die Annahme, daß koreanische Politiker sich als Glory-seekers verhalten, wird illustriert durch die öffentlichen Äußerungen nach den Militäraktionen zu Anfang der 60ziger, 70ziger und 80ziger Jahre. Interessanterweise stimmen die Aussagen über nationale politische Zielsetzungen stark überein mit den oben beschriebenen im Volk vorherrschenden Wünschen. Dennoch muß der Glory-seeker seine Machtbasis auf zwei Arten erweitern, um zu überleben. Erstens muß der Herrschende die Beherrschten durch die Anwendung verschiedener Zwangsmaßnahmen, beginnend bei sozialer und politischer Ächtung einschließlich Verfolgung, Gefangennahme und Exilierung bis hin zur Todesstrafe, zum Gehorsam zwingen (V. Pareto, 1965, S. 22). Zweitens müssen institutionelle Systeme und Mittel geändert werden. So können z.B. Steuerreformen, die die Voraussetzungen für Steuerbefreiung und -anrechnung ändern, dazu benutzt werden, die Machtbasis dadurch auszuweiten, daß Steuerzahler

Steuerkürzungsprogramme unterstützen, die die individuelle Steuerlast verringern (Roberts und Wagner, 1979).⁴ Die Nutzenfunktion für Glory-seeking Politiker kann wie folgt gegeben werden:

$$U_g = UG(S_i, S_e, E, D, P).$$

Interne Stabilität (S_i)

Externe Stabilität (S_e)

Wirtschaftliche Entwicklung mit einem Wettbewerbsmarkt (E)

Demokratische Entwicklung (D)

Macht (P)

Generell sind glory-seeking Politiker nutzenabhängig von der internen Stabilität (S_i) und externen Stabilität (S_e), der wirtschaftlichen Entwicklung in einem wettbewerbsorientierten Marktsystem (E), der Entwicklung der Demokratie (D) und der Macht (P). Die Entwicklung der Demokratie und der Macht unter einer autoritären Regierung ist erklärungsbedürftig und muß hier näher erläutert werden.

Während die Ziele eines demokratischen Systems im Grunde denen eines autoritären Systems antagonistisch gegenüber stehen, ist es für den Staat wichtig, den Eindruck demokratischer Reformen aufrechtzuerhalten um das internationale politische Image, die Zusammenarbeit mit anderen Ländern und vor allem die wirtschaftliche Hilfe aus dem Ausland, hier im besonderen die der USA, zu bewahren. Die Ziele einer Demokratie sind lediglich rhetorisch. Kosten entstehen für das autoritäre Regime, wenn Macht (P) und interne Stabilität (S_i) erhöht werden müssen, um die Opposition gegen die autoritäre Regierung zu unterdrücken.

In diesem Stadium kann die Verhaltensfunktion für glory-seeking Politiker folgendermaßen beschrieben werden, wenn das Modell für Glory-seekers auf die Dimension des Regierungshaushalts reduziert wird:

$$\max G = f(\max E, \min T).$$

Glory kann einerseits durch Erhöhung des Nutzens für die Bevölkerung durch Ausweitung der Staatsausgaben maximiert werden, andererseits durch Verringerung der Steuerlast für die Steuerzahler und Minimierung der Steuererhebung. Deshalb ist E eine positive Funktion von G , $dG/dE > 0$, wohingegen T eine negative Funktion von G ist, $dG/dT < 0$. Da der Glory-seeker wirtschaftlichen und institutionellen Zwängen unterworfen ist, sieht er sich dennoch enormen Schwierigkeiten gegenüber, Zufriedenheit durch Überlegenheit gegenüber anderen zu verfolgen. Interessanter noch und beeindruckend ist an dieser Stelle, daß der Glory-seeker mit seiner objektiven Funktion in Konflikt gerät. Um den Nutzen der Ausgaben der öffentlichen Hand zu maximieren, müssen diese durch die Erhebung von Steuern finanziert werden. Der benötigte Anstieg des Steuereinkommens widerspricht jedoch dem Ideal der Verhaltensfunktion, nämlich der Minimierung der Steuerlast für den Steuerzahler, um T zu minimieren. Hier liegt das fiskale Dilemma für den Glory-seeker. Politiker versuchen unentwegt dieses Dilemma zu überwinden, um maximale Zufriedenheit durch Glory zu erlangen. Die Lösungsansätze für dieses Problem sind vielfältig. Fiskale Illusion, die die Wahrnehmung der Steuerlast durch den Steuerzahler positiv stimuliert, ist einer der Ansätze, der einfach implementiert werden kann und dabei sehr effektiv ist. Fiskale Illusion ist eine notwendige Bedingung für das Überleben des Glory-seekers. Ein politisches Regime, das Glory-seeking verfolgt, kann das fiskale Dilemma durch fiskale Illusion überwinden.

Es scheint, je höher das Engagement für Entwicklung ist, desto häufiger wird fiskale Illusion eingesetzt und je weniger die Macht auf einem Mehrheitskonsens oder demokratischen System beruht, desto notwendiger ist diese. Bei der Betrachtung einer sich entwickelnden Gesellschaft können die oben genannten Hypothesen sehr gut verifiziert werden, im besonderen bei Ländern mit nicht demokratischen Systemen, die einer raschen Entwicklung unterliegen wie z.B. Südkorea. Desweiteren ist festzuhalten, daß je länger eine herrschende Klasse an der Macht ist, desto mehr das Konzept fiskaler Illusion benötigt wird um die

steuerzahlende Bevölkerung zu beruhigen. In diesem Zusammenhang steht, daß das Verhalten des Glory-seekers offen und direkt gezeigt wird, wohingegen einkommensorientiertes Verhalten implizit und indirekt erfolgt (G. Kirsch - K. Mackscheidt, 1985, S. 84-89).

In dem Glory-seeking Modell wird fiskale Illusion bewußt durch Bürokraten (die dem politischen Umfeld der Glory-seeker zugeordnet werden) mittels der Gestaltung eines Steuersystems erzeugt, welches die Steuerlast geringer erscheinen läßt als real meßbar. In dieser Hinsicht kann man von den Glory-seekern und Bürokraten als Einkommensmaximierern sprechen, wobei Einkommensmaximierung unter Glory-seekern auf implizite Weise erreicht wird. Das maximierende Verhalten ist also, soweit die Steuergesetzgebung betroffen ist, determiniert durch Beschränkungen, basierend auf der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Privatwirtschaft und der Einstellung der Steuerzahler gegenüber der autoritären Regierung. Diese Beschränkungen können durch den Einsatz fiskaler Illusion und der so erreichten Einflußnahme auf die Wahrnehmung der Steuerbelastung überwunden werden.

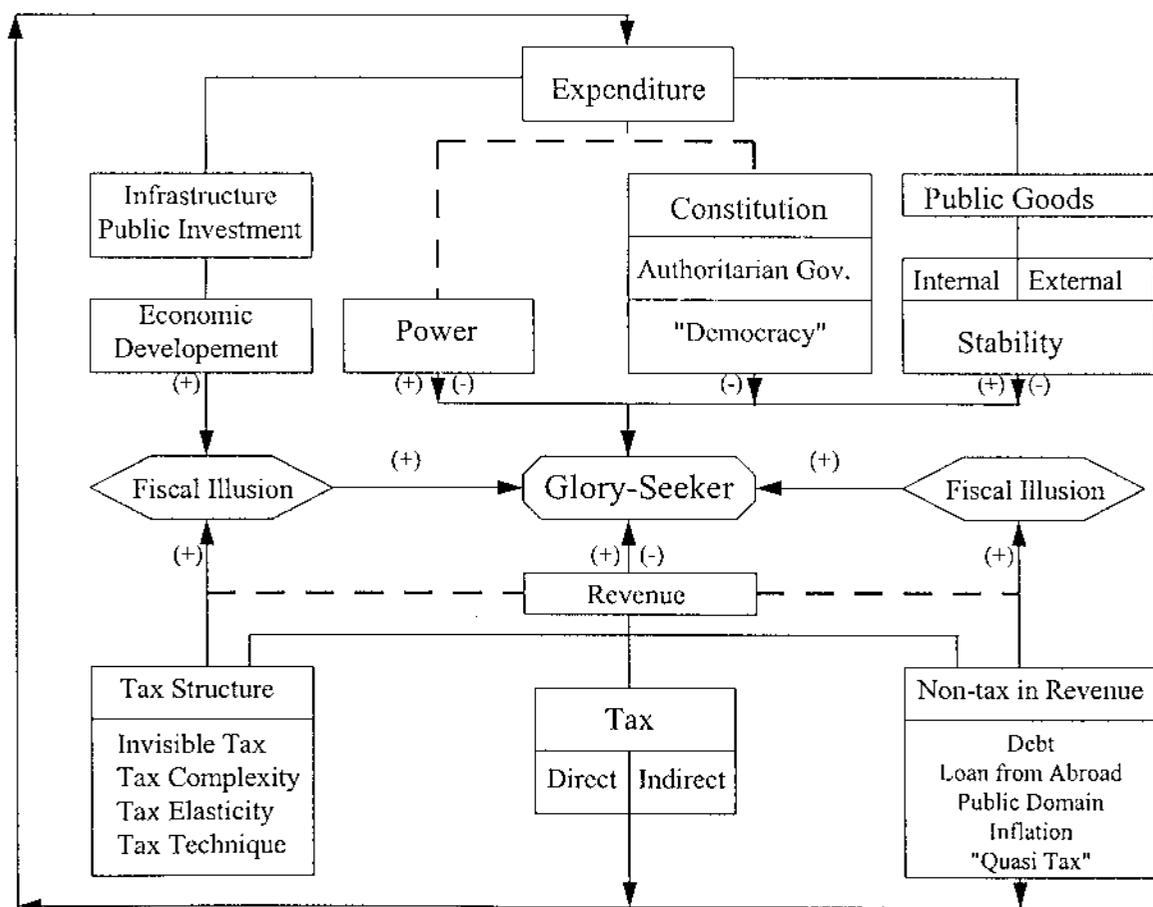
Folgende Annahmen werden bezüglich der Institutionalisierung fiskaler Illusion getroffen:

- (1) Steuerzahler sind sich im allgemeinen der realen Steuerbelastung nicht bewußt.
- (2) Regeln und politische Instrumente werden durch die Staatsmacht ausgehandelt, nicht mittels Mehrheitsentscheid durch das Volk.
- (3) Die Staatsmacht oder Gruppen, die nach der Macht streben, verfolgen offen die Maximierung von Glory und erlauben dem bürokratischen Apparat implizit die Maximierung des Staatseinkommens durch den Einsatz fiskaler Illusion.
- (4) Bürokraten versuchen implizit durch die Schaffung fiskaler Illusion das Steuereinkommen zu maximieren.

Auf der Basis der vorangegangenen Ausführungen wird im folgenden ein institutioneller Rahmen für Glory-seeker geschaffen. Wirtschaftliche Entwicklung

durch Industrialisierung, Steigerung der Exporte und Aufbau einer wirtschaftlichen Infrastruktur senden positive Signale an den Glory-seeker durch die Schaffung einer positiven fiskalen Illusion, wohingegen ein autoritäres Regime, welches die Entwicklung einer Demokratie durch den Einsatz von zuvor festgelegten Wahlgremien beschränkt, negative Signale an den Glory-seeker aussendet (s. Abb. 1). Zusätzlich tragen sowohl die Steuerstruktur wie auch nicht steuerbezogenes Einkommen zu der fiskalen Illusion bei. Elemente der Steuerstruktur schließen verdeckte Besteuerung, Steuerkomplexität, Steuerelastizität und Besteuerungstechniken mit ein, nicht steuerbezogene Quellen umfassen Verschuldung, Auslandskredite, Inflation und die sogenannte „Quasi-Steuer“. Alle diese Instrumente üben einen positiven Effekt auf die Schaffung fiskaler Illusion aus. Das diktatorische Regime profitiert durch Veränderungen des administrativen Systems, wodurch Kontrolle über das Volk ausgeübt wird.

Abb.1 Institutional Mechanism for Glory-Seeking Regime in Developing Society



Die Mehrheit der Bevölkerung unter einem autoritären Regime wird die Auswirkungen des wirtschaftlichen Wachstums wie den Anstieg des Lebensstandards, die Verbesserung der Infrastruktur (i.e. Straßen, Häfen, Schnellbahnen) positiv bewerten. Dennoch verhält sich die subjektive Wahrnehmung nicht proportional zur tatsächlichen Nutzenmenge durch die wirtschaftliche Entwicklung und ist eher ein Produkt der staatlichen Propaganda zur Verkündung des Erfolges der Entwicklungspläne. Unabhängig davon bleibt die Tatsache bestehen, daß die wirtschaftliche Entwicklung durch die Schaffung fiskaler Illusion positive Auswirkungen für die Regierung hat.

Der Anstieg der Machtausübung durch die Regierung hat sowohl positive wie negative Effekte. Einerseits leidet die intellektuelle Elite unter der staatlichen Machtmaximierung, andererseits hat die Regierung erhöhte Kontrolle über das Verhalten des Volkes. Während der Jahrzehnte diktatorischer Herrschaft von 1960 bis 1987 hat die Regierung wiederholt Studentendemonstrationen gegen das Regime unterdrückt. Auch wenn der positive Summeneffekt in der Aufrechterhaltung der Regierungsmacht und Kontrolle über das Volk lag, so bestanden die negativen Effekte in der politischer Instabilität, den erhöhten Ausgaben für innere Sicherheit und der negative Beurteilung der südkoreanischen Regierung durch das Ausland. Mit der Wiederherstellung des Friedens wird Stabilität gesichert.

3. Methodologie

Die Aggregationsmethode wird in erster Linie dazu benutzt, fiskale Illusion mit dem Wachstum der Staatsausgaben zu korrelieren (z.B. durch die Schaffung einer Variable wie den Herfindahl Konzentrationsindex, wobei der Parameter Staatsausgaben als abhängige Variable benutzt wird).⁵

Die meisten Studien haben sich bisher auf eine Cross-section Analyse einer großen Anzahl von lokalen Regierungen konzentriert. Dieser Analysetyp ist nicht adäquat für Entwicklungsländer mit unterentwickeltem Steuerföderalismus.

Mit Hinsicht auf die fundamentalen Unterschiede in der soziopolitischen Struktur zwischen unterentwickelten und fortgeschrittenen Ländern wird in dieser Studie bei der Auswahl der Variablen und Analysemethoden auf das existierende System zurückgegriffen.

Erstens: Es besteht ein fundamentaler Unterschied im Entwicklungsniveau der Regierungssysteme fortgeschrittener Länder und Entwicklungsländern wie Südkorea. In Ersteren ist das föderale Steuersystem mehr oder weniger so weit entwickelt, daß das Einkommensverteilungssystem der lokalen Regierung ohne große Schwierigkeiten seine eigene Haushaltspolitik betreiben kann. In Letzteren hat die lokale Regierung weniger Kontrolle über den Einsatz der Politik, da eine zentrale Einheitsregierung das System beherrscht. Für die Zwecke dieser Studie wird ein zentrales Regierungssystem als Beobachtungsbasis genommen. Als Exekutive der Wirtschaftplanung ist die Zentralregierung die dominante Macht für die Allokation der Ressourcen - sie setzt die Regeln fest, denen alle folgen müssen.

Zweitens: Die Studie deckt die Zeit zwischen 1961 bis 1986 ab, während der entweder Militärdiktatoren oder eine autokratische Regierungsform bestanden. General Park regierte in der Dritten und Vierten Republik - die Vierte Republik entstand mit der Ausrufung der „Restoration“ in 1972. 1980 wurde die Regierungsmacht von General Chun Du Whan übernommen, welche mit der Deklaration der liberalen Demokratie 1987 endete. Zeitreihenvariablen werden in Hinblick auf fiskale Illusion analysiert. Das statistische Material basiert auf zeitbereinigtem Datenmaterial aus der KDI Publikation „Korea: 40 Years History of Public Finance“.

Drittens: Um fiskale Illusion in Südkorea zu analysieren werden sowohl der individuelle als auch der aggregierte Ansatz angewendet. Der individuelle Ansatz besteht aus der Interpretation bestimmter Variablen, die für die Schaffung fiskaler Illusion verantwortlich sind. Der aggregierte Ansatz testet die Hypothese fiskaler Illusion mittels der Regressionsanalyse. In dem ersten Methodenansatz werden die Variablen deskriptiv interpretiert.

Viertens: Die aggregierte Methode wird mit dem Einsatz des Herfindahl Konzentrationsindizes, der Intransparenz der Steuerstruktur, der Steuerelastizität und dem Verschuldungsgrad in Verbindung mit dem Ausgabenwachstum angewendet.

Die Bemessungsgleichung ergibt sich wie folgt:

$$\text{GRE} = a + b\text{RIV} + c\text{ESL} + d\text{RCT} + e\text{HFI} + f\text{GPG} + g\text{GUR} + h\text{RDE}$$

- GRE: growth rate of total expenditure (Wachstumsrate der Gesamtausgaben)
- RIV: ratio of invisible tax to total tax (Verhältnis unsichtbarer Steuern zum Gesamtsteuersatz)
- ESL: income elasticity of tax revenue
(Einkommenselastizität der Steuereinnahmen)
- RCT: ration of tax revenue of central government to total tax (Verhältnis Steuereinnahmen der Zentralregierung zur Gesamtsteuer)
- HFI: Herfindahl concentration index
- GPD: growth rate of per capita GNP (Wachstumsrate des pro Kopf GNP)
- GUR: growth rate of urban population
(Wachstumsrate der Stadtbevölkerung)
- RDE: ration of fiscal deficit to total expenditure (Verhältnis Steuerdefizit zu den Gesamtausgaben)

4. Empirische Studie

4.1. Individueller Ansatz

4.1.1 Anhebung des Steuerbefreiungsniveaus

Eine der Charakteristiken der Anwendung des südkoreanischen Steuersystem ist das Anheben des Steuerbefreiungsniveaus für den Gehaltsempfänger. Dieses Mittel kann nicht den Steuerreformen zugerechnet werden, denn jede Reform des Steuersatzes müßte durch die Nationalversammlung ratifiziert werden, wohingegen administrative Anpassungen der Steuer im willkürlichen Ermessen der Steuerhoheit liegen. Daher wurden Steuerbefreiungen, Steueranrechnung und andere Steuersubstitute, die abhängig sind von der Bemessungsgrundlage, willkürlich durch die Steuerbehörden den jeweiligen Lobbies - Exportunternehmer, Gehaltsempfänger und andere Interessengruppen - gewährt.

Tabelle 1: Exemption level change (in 10 thousand, %)

Year	Exemption		Consumer Price		Per Capita GNB(B)		A/B
	Amount	Rate in Change	Index	Rate in Change	Amount	Rate in Change	
1960	1.2	-	28.6	-	1.0	-	1.20
1961	2.4	100.0	30.9	8.6	1.1	10.0	2.18
1962	5.1	114.3	32.9	6.5	1.3	18.2	3.92
1963	5.1	-	39.7	20.7	1.8	38.5	2.83
1964	5.1	-	51.4	29.5	2.5	38.9	2.04
1965	5.1	-	58.4	13.6	2.8	12.0	1.82
1966	6.7	30.7	65.4	12.0	3.5	25.	1.91
1967	7.1	6.4	72.5	10.9	4.2	20.0	1.69
1968	9.6	34.3	80.6	11.2	5.2	23.8	1.85
1969	9.6	-	88.7	10.0	6.6	26.9	1.45
1970	12.0	25.0	100.0	12.7	8.6	30.3	1.39
1971	12.0	-	112.3	12.3	10.4	20.9	1.15
1972	18.0	50.0	125.6	11.8	12.5	20.2	1.44
1973	18.0	-	129.5	3.1	15.7	25.6	1.14
1974	21.6	20.0	160.1	23.6	21.8	38.9	0.99
1975	78.0	261.0	202.2	26.3	28.5	30.7	2.73
1976	98.0	25.6	232.7	15.3	38.5	35.1	2.54
1977	144.0	46.9	256.6	10.3	48.7	26.5	2.96
1978	160.0	11.1	293.1	14.2	64.7	32.9	2.47
1979	208.0	30.0	346.5	18.24	81.9	26.6	2.53
1980	238.0	14.4	445.3	28.5	96.4	17.7	2.47
1981	238.0	-	540.3	21.3	117.6	22.0	2.02
1982	268.0	12.6	579.9	7.3	132.7	12.0	2.01
1983	274.0	2.2	600.6	3.6	154.7	16.6	1.77
1984	274.0	-	613.8	2.2	173.4	12.1	1.58
1985	270.0	-	628.9	2.5	191.4	10.4	1.43
1986	274.0	-	645.9	2.7	219.9	14.9	1.25
1987	274.0	-	667.3	3.3	254.0	15.5	1.08

Data: Ministry of Finance, The History of Taxation in Korea, Vol. I, II, 1979.
 National Tax Office, The National Tax Statistics, respective years. Economic
 Planning Board, The Main Economic Statistics, respective years.

Da die Festlegung der Steuerbemessungsgrundlage wie ein zweiter Steuersatz gesehen werden kann, ist es für die Steuerhoheit leichter, fiskale Illusion durch die Nutzung von Ermessensspielräumen zu realisieren. Generell ist ein gewisses Niveau

an Einkommenssteuerbefreiungen notwendig, da die Kosten der Erhaltung der Arbeitskraft von dem Bruttoeinkommen abgeleitet werden und weil das Befreiungsniveau durch Preisanpassungen und Einkommensumverteilungen angehoben wird. Die Steuerbehörden sind jedoch noch weiter gegangen. Obwohl in dem Zeitraum von 1980 bis 1987 alle Gehaltsempfänger Einkommenssteuer zahlen mußten, stieg das Steuerbefreiungsniveau soweit an, daß 57,2% der Gehaltsempfänger effektiv von der Einkommenssteuer befreit waren.⁶ Steuerfachleute haben dies mehrfach als Verletzung des in der Verfassung festgelegten Steuergrundsatzes kritisiert.

Das Ansteigen der Steuerbefreiungsrate hatte mehrere Auswirkungen zur Folge. Da zum einen die niedrigen Lohnklassen von der Steuer befreit waren, wurden öffentliche Güter und Dienstleistungen von ihnen als de facto kostenlos empfunden. Zum zweiten wurden die mittleren und höheren Gehaltsklassen weitaus geringer besteuert als in den Jahren zuvor, so daß auch hier die Kosten für öffentliche Güter und Dienstleistungen niedriger erschienen. Im Endresultat wird so fiskale Illusion erzeugt und akzeptiert.

Im Ganzen stimmt das Motiv des Glory-seekers, welches hinter dem Anheben des Steuerbefreiungsniveaus steht, mit der These Montesquieus überein, welcher die Meinung vertritt, daß der Diktator oder Autokrat dazu tendiert, die Steuerlast möglichst gering zu halten, um den Widerstand der Bevölkerung zu minimieren.⁷

4.1.2 Die „Quasi-Steuer“ und Steuerausgaben

In Korea war es üblich, daß die Regierung die Unternehmen um Beiträge zur Unterstützung der Armen und der von der Regierung organisierten Hilfsaktionen bat. Dies ist als „Quasi-Steuer“ zu werten. Die Quasi-Steuer hat einen zweifachen Zweck: den Armen zu helfen und die politischen Aktivitäten der Regierungspartei

zu finanzieren. Die Höhe der Steuer pro Unternehmen berechnet sich ungefähr aus einem Prozent des Jahresumsatzes.⁸ Um den Armen zu Gute zu kommen, müssen die redistributiven Ausgaben durch das Budget gedeckt sein. Hier hingegen wird die finanzielle Belastung der Regierung durch die Quasi-Steuer gemindert. Der Nutzen für die Unternehmen umfaßte die Gewährung von Regierungskrediten (zu wesentlich geringeren Zinsraten als normale Geschäftskredite) und Steuersubventionen einschließlich Steuerbefreiungen und -anrechnungen. Dies wird vornehmlich zur Finanzierung politischer Aktivitäten der Regierungspartei genutzt, wie z.B. Kosten der Wiederwahl und Propaganda, um nur zwei zu nennen. Hieraus ergibt sich ein Abhängigkeitsverhältnis zwischen der Regierungsmacht und den wirtschaftlichen Aktivitäten der Unternehmen.

Das „Quasi-Steuer“-System hat sich in den frühen 70ziger Jahren entwickelt. Sein vermehrter Einsatz hat sich bis in die 80ziger Jahre hartnäckig gehalten und existiert noch heute unter der gegenwärtigen Zivilregierung.

Die Zahlung der Quasi-Steuer kann als Nutzenverhalten der Unternehmen verstanden werden, um so finanzielle Unterstützung und Steuersubventionen zu bekommen. Dies wird bestätigt durch das Beispiel der Kukje Gruppe. Zu Beginn der 80ziger Jahre weigerte die Gruppe sich, die Quasi-Steuern weiterzubezahlen. Die Regierung antwortete mit Kürzungen der finanziellen Hilfe welches in Folge zum Bankrott der Kukje Gruppe führte.

Der Gesamtzusammenhang von Quasi-Steuer und Steuerausgabenverwendung kann einfacher verstanden werden, wenn man ihn unter dem Aspekt fiskaler Illusion betrachtet. Die Mehrheit des Volkes glaubt, daß die unternehmerische Quasi-Steuer den Armen zu Gute kommt, d.h. die Gutverdienenden tragen zum allgemeinen gesellschaftlichen Wohlstand und Gerechtigkeit bei (Puviani, 1960: 198). Die Illusion besteht in der Wahrnehmung des vermeintlichen Trägers der Sozialkosten. Tatsächlich ist das Volk gezwungen, durch erhöhte Steuern die Steuerausgaben für

die Unternehmen aufzubringen. Ein Nebeneffekt von Steuersubventionen ist der dadurch erzeugte Anreiz für den Unternehmer zu investieren und Güter zu exportieren. Für diesen Nutzen wird der Unternehmer freiwillig die Quasi-Steuer zahlen.

Wenn man die Gesamtsumme der Steuerzahlungen (einschließlich Quasi-Steuer und Körperschaftssteuer), die die Unternehmen an die Regierung abgeführt haben, vergleicht mit der tatsächlich gesetzlich verankerten Körperschaftsteuer, namentlich 41.96 Billionen Won (\$US 47,15 Mio.) 1980 und 118.44 Billionen Won (\$US 133,08 Mio.) 1981, stellt man fest, daß die Unternehmen von den auf dem Körperschaftsrecht basierenden geringeren Zahlungen mehr profitieren würden, wie in Tabelle 2 zu sehen ist. Wenn man die Zahlen der Jahre 1985 und 1986 vergleicht, kommt man zum entgegengesetzten Resultat. 1985 zahlten die Unternehmen 503.03 Billionen Won (\$US 565,20 Mio.) und 1986 559.01 Billionen Won (\$US 628.10 Mio.), letztendlich mehr als die Körperschaftssteuer ohne Befreiungen. Hier wurden die Unternehmen durch die Steuerbehörden über die Quasi-Steuer ausgebeutet.

Tabelle 2. Quasi- tax and corporate income tax (in billion won)

	1980	1981	1985	1986
Corporate income tax (A) without Tax Subsidies	799.43	1,085.30	1,627.22	1,783.70
Tax Subsidies (B)	314.23	491.24	500.50	592.31
Actual Corporate Income Tax (C)	485.21	594.06	1,126.72	1,191.40
Quasi-Tax (D)	272.27	372.91	1,003.53	1,151.31
E = A - (C+D)	41.95	118.43	-503.03	-559.01

The corporate income tax without tax subsidies is calculated by the actual corporate income tax plus the tax subsidies. (Data: KDI, Korea: 40 Years of Public Finance History, 1989 [in Korean]; Bank of Korea, Firms Management Analysis Tax, The Korean Institute of Economy, 1990 [in Korean].)

Die Unternehmen haben mehrfach die Quasi-Steuer für zusätzliche finanzielle Belastungen bei ohnehin hohen Produktionskosten verantwortlich gemacht. Gegeben den Umstand, daß Steuersubventionen nur Großunternehmen der Exportindustrien gewährt werden, bekommen kleine und mittelständische Unternehmen keinerlei Unterstützung durch die Regierung, so daß in der Konsequenz kein freier Wettbewerb herrscht. Ohne Subventionen sind Großunternehmen nicht in der Lage, sich gegen ausländische Wettbewerber auf dem Weltmarkt zu behaupten, da sie zusätzlich durch die Quasi-Steuer belastet werden. In einem Markt mit freiem Wettbewerb scheint die Quasi-Steuer- und Subventionspolitik der Glory-seeker nicht effizient.

4.1.3. Das Unvermögen, die Bemessungsgrundlage der Grundbesitzsteuer zu erhöhen

Ein Bereich des südkoreanischen Steuersystems, der unzureichend geregelt ist, ist die Erhöhung der Grundbesitzsteuerbasis auf das reale Preisniveau des Grundbesitzes. Es besteht eine große Spanne zwischen dem realen Landpreis und der Bemessungsgrundlage. Im Durchschnitt liegt die Bemessungsgrundlage bei 1/2 des realen Preises.⁹ Schritt für Schritt hat die Steuerhoheit die Bemessungsgrundlage erhöht, bis 1989 60% des realen Preisniveaus erreicht wurden.

Das Versagen, die Bemessungsgrundlage den realen Preisen anzupassen, verhindert den effizienten Einsatz der Grundbesitzsteuer. Dies läßt sich klarer unter dem Aspekt fiskaler Illusion verstehen. Wird die Bemessungsgrundlage der Grundbesitzsteuer auf das Niveau der realen Marktpreise angehoben, ist mit erhöhtem Widerstand der Grundbesitzer (also der Mittel- bis Oberklasse) gegen das Regime zu rechnen. Da die Grundbesitzsteuer nicht effektiv angewendet wird, wird

Landbesitz als weniger belastend empfunden und die Kosten pro öffentlichem Gut sind geringer.

Eine bessere Lösung des Problems wäre die Anhebung der indirekten Steuern, wie z.B. der Umsatzsteuer (USt) und der Luxussteuer. Es wurde gezeigt, daß diese unsichtbaren Steuern auch bei hohen Steuerraten als weniger belastend empfunden werden, wohingegen merkliche Steuern, wie z.B. Besitzsteuern, als stärker belastend empfunden werden und somit weniger einfach zu erheben sind. Interessanterweise bestätigen dies die statistischen Zahlen: je niedriger die Grundbesitzsteuerbemessungsgrundlage verglichen mit den realen Marktpreisen ausfällt, desto mehr tragen die indirekten Steuern zum Gesamtsteuereinkommen bei.¹⁰

Die Bemessungsgrundlage der Grundbesitzsteuer sollte auf das Niveau der realen Landpreise angehoben werden, nicht nur der Fairness halber, sondern auch um Landspekulation abzubauen.

Tabelle 3 Rate of property tax base coverage and indirect tax (%)

	1984	1985	1986	1987	1988	1989
Rate of Property Tax Base Coverage	50.5	39.0	34.7	32.7	32.9	33.0
Ratio of Indirect Tax to Total Tax Revenue	53.6	51.6	52.0	51.6	50.8	47.9

Data: Ministry of Finance, The Main Statistical Data of Taxation, 1985, 1990.

4.1.4. Das Nullwachstum des Budgets von 1983

Der südkoreanische Staatshaushalt wurde 1983 auf Betreiben des damaligen Präsidenten Cheon auf dem Niveau von 1982 eingefroren. Die herrschende Meinung geht davon aus, daß das Nullwachstum des Haushaltes 1983 ein glory-seeking Verhalten darstellt, beeinflußt durch die illegale Machtübernahme durch die fünfte Republik im Jahr 1980.

Durch das Einfrieren des Staatshaushalts wird die Erwartung erzeugt, daß der Beamtenapparat eine höhere Effizienz, Vorsicht und Sparsamkeit bei allen Budgetentscheidungen walten läßt. Ebenso wird durch die Bemühungen der Regierung mehr zu sparen und weniger auszugeben eine Atmosphäre der Bereitschaft der Unternehmen geschaffen, diese Regierung zu unterstützen. Der Glory-seeker steht an vorderster Front und das Volk soll dem Beispiel folgen. Diese Atmosphäre erlaubt den Bürgern öffentliche Güter zu niedrigen Kosten zu erhalten und so den Nutzen der Staatsausgaben zu erhöhen.

Es wird propagiert, daß das Nullwachstum des Haushalts 1983 eine politische Entscheidung war, um Unterstützung für das illegale Regime zu gewinnen. Obwohl dadurch Preisstabilität erreicht wurde, ist es nicht gelungen eine finanzielle Infrastruktur aufzubauen - der Haushalt und die Ausgabenpolitik erzeugten fiskale Illusion.

4.1.5. Der Anstieg der einbehaltenen Steuern

Fiskalillusion wird auch mittels der vom Arbeitgeber einbehaltenen Steuern generiert. Ebenso wie die indirekten Steuern, werden einbehaltene Steuern durch den Steuerzahler weniger belastend empfunden. In Südkorea erkennt der Steuerzahler die tatsächliche Steuerbelastung oftmals nicht, da Lohnsteuerrückzahlungen nicht erfolgen und eine Steuererklärung nicht abgegeben wird. Dennoch müssen real die Pflichtsteuern gezahlt werden. Die Vorwegbesteuerung setzt sich in Südkorea aus der Einkommensteuer auf die Löhne (LSt), Zins- und Divideneinkommen zusammen. Das Verhältnis einbehaltener Steuern zum Einkommen rangiert zwischen 51 bis 70% in den verschiedenen Jahren, wie in Tabelle 4 aufgelistet. Mit steigendem Einkommensniveau ist auch das Verhältnis Zins- und Kapitalsteuer zu Einkommensteuer angestiegen.

Tabelle 4 Ratio of withholding tax to total income tax (%)

	Interest and Dividend Income Tax Ratio	Wage Income Tax Ratio	Total
1960	0.9	61.7	62.6
1961	0.6	64.7	65.3
1962	5.1	62.9	68.0
1963	5.1	60.0	65.1
1964	6.1	53.0	59.1
1965	7.3	51.5	58.8
1966	n.a.	n.a.	n.a.
1967	7.5	50.2	57.7
1968	10.0	48.5	58.5
1969	9.8	52.5	62.3
1970	11.0	41.4	52.4
1971	10.8	43.7	54.5
1972	7.8	45.8	53.6
1973	n.a.	n.a.	n.a.
1974	8.4	38.9	47.3
1975	12.2	40.0	52.2
1976	12.0	42.0	54.0
1977	14.6	39.4	54.0
1978	12.4	41.8	54.2
1979	11.0	41.1	52.1
1980	13.0	40.2	53.2
1981	18.5	44.4	62.9
1982	22.6	38.4	61.0
1983	20.3	39.3	59.6
1984	19.0	41.9	60.9
1985	19.3	43.1	62.4
1986	19.5	44.3	63.8
1987	19.6	46.6	66.2

Data: Ministry of Finance, The Main Tax Statistics, 1966. National Tax Office, National Tax Statistics, respective years.

4.2. Der Aggregierte Ansatz

Bei der Multiplen Regressionsanalyse wird als abhängige Variable die Wachstumsrate der Gesamtausgaben (GRE) eingesetzt. Die Rate unsichtbarer Steuern zu der Gesamtsteuer (RIV), Einkommenselastizität der Steuereinnahmen

(ESL), die Rate der Steuereinnahmen der Zentralregierung zum Gesamtsteueraufkommen (RCT), der Herfindahl Konzentrationsindex (HFI), die Wachstumsrate der städtischen Bevölkerung und die Rate Steuerdefizit zu Gesamtausgaben sind unabhängige Variablen.

Die empirische Analyse legt den Schluß nahe, daß einige der Variablen relevant für die Erzeugung der Fiskalillusion sind. Eine statistische Relevanz zeigen die Steuereinkommenselastizität, die unsichtbaren Steuern, die Konzentration der Zentralregierungsfinanzen und das Steuerdefizit.

Tabelle 5. Result of regression analysis (1960-1987)

$$GRE = a + bRIV + cESL + dRCT + eHFI + fGPG + gGUR + hRDE$$

variables	OLS		GLS	
	coefficient	t values	coefficient	t values
contant	-434.76	-2.50 xx	-463.82	-3.06 xxx
RIV	1.19	1.78 x	1.30	2.01 x
ESL	21.93	3.64 xxx	24.27	4.50 xxx
RCT	3.82	2.47 xx	4.05	3.18 xxx
HFI	-63.55	-0.24	-139.52	-0.65
CPG	0.576	1.76 x	0.465	1.72 x
GUR	0.505	0.16	2.48	0.78
RDE	0.414	1.99 x	0.387	2.23 xx
R-2 = 0.4872		R-2 = 0.5476		
D-W = 2.53				

Significance level is denoted with asterisks: x 10%, xx 5%, xxx 1% for two-tailed tests.

Die Hypothese der Einkommenselastizität wurde durch Buchanan (1967) eindeutig festgestellt: „In a period of rapidly increasing national product, that tax institution characterized by the highest income elasticity will tend ... to generate the largest volume of public spending“ (65). Oates stellt die Hypothese auf, daß „ die Bürger sich nicht gegen den Anstieg öffentlicher Ausgaben wehren, wenn diese ohne Steuererhöhungen aufgebracht werden“ (14). Wagner vertritt die Ansicht, daß die

Mehrheit der Steuerzahler sich der Zusatzbelastung nicht bewußt werden, solange bei progressiver Besteuerung das Einkommen steigt. Die rasante Entwicklung und das schnelle Wachstum der letzten Jahrzehnte in Südkorea erlaubten dem Steuerzahler nicht, die zusätzlichen Kosten der gestiegenen öffentlichen Ausgaben bewußt wahrzunehmen. Überdies hat der inflationäre Trend in den 70ziger Jahren den Prozeß der fiskalen Illusion noch beschleunigt.

Als zweite Variable folgt die Konzentration der Zentralregierung im Hinblick auf das Steuereinkommen. Ohne weiter darauf eingehen zu müssen, kann man sagen, daß der Glory-seeker die Aktivitäten der Regierungszentrale hauptsächlich auf Entwicklungsplanung konzentriert, welches wiederum aus einem unitarischen Regierungssystem resultiert.

Pommerrehne (1978) belegt, daß Referendumsdemokratien einer Steuernutzenillusion unterliegen, „da hier ein dauernder Druck auf die Regierung durch die Wähler ausgeübt wird, der auf die Möglichkeit eines Referendums zurückzuführen ist“ (398). In autokratischen Regimen existieren jedoch keine Referenden und die Manipulation dieser durch Regierungsprogramme wäre vorprogrammiert. Der Steuerbürokrat würde mittels fiskaler Illusion nicht nur die Wahrnehmung der Steuerlast manipulieren, sondern auch die des positiven Gesamtnutzens durch den Bau von Straßen und Dämmen und einer Exportstatistik in Höhe von 10 Billionen Won. Steuerzahler tendieren dazu, nur vage wahrzunehmen, wie die Steuereinnahmen, die das Staatsäckel der Zentralregierung füllen, real für Großprojekte verwendet werden. In der Regel sind Steuerzahler der Verteilung der Regierungsgelder gegenüber gleichgültig, da sich das Steueraufkommen auf die Zentralregierung konzentriert und nicht auf die lokalen Regierungen.

Die Korrelation zwischen der Variable unsichtbare Steuern (RIV) und der abhängigen Variable liegt bei 1.19, also auf einem 10% Niveau, wie in Tabelle 5 zu

sehen ist. Die Steuerlast auf Konsumgüter des privaten Verbrauchs ist geringer, da die Steuern im Preis enthalten sind. Die Intransparenz der Steuerlast führt zu fiskaler Illusion, wie Puviani feststellt (1960: 37). In der ersten Hälfte der 80ziger Jahre generierte die Umsatzsteuer 1/3 der gesamten Steuereinnahmen und kann im Hinblick auf die Transparenz der Steuerstruktur als der Hauptfaktor der fiskalen Illusion gelten.

Auch das Finanzministerium trug zur fiskalen Illusion in Südkorea bei. In Verbindung mit der klassischen These Puvianis (1960: 185) sagt einer der modernen Volkswirtschaftler (Vickery 1961) daß „if we assume .. a public debt illusion under which individuals pay no attention to their share in the liability represented by the public debt, then ... consumer demand is higher“ (1961, 133). Obwohl der Koeffizient eher niedrig ist (0.414 für OLS, 0.387 für GLS), ist die Signifikanz mit 5% für GLS relativ hoch. Da die meisten öffentlichen Investitionen (einschließlich Straßen, Dämme u.ä. Infrastrukturprojekte) durch Auslandskredite finanziert werden, und aufgrund ihrer Sichtbarkeit, wird fiskale Illusion der öffentlichen Ausgabenpolitik durch die Öffentlichkeit positiv empfunden.

Schlußendlich wird der Herfindahlkonzentrationsindex (HFI) durch die Zahlen verifiziert (nämlich negativ), nicht durch den t Wert.

5. Zusammenfassung

Fiskale Illusion definiert sich dadurch, daß die empfundene Steuerbelastung geringer eingeschätzt wird als die reale Steuerlast und daß der Nutzen durch öffentliche Güter größer erscheint als der tatsächliche Nutzenzugewinn. Wie diese Analyse zeigt, wurden in Südkorea während der Entwicklungsphasen viele Aspekte der Fiskalillusion durch die Steuerbehörden bewußt eingesetzt. Fiskale Illusion

wurde intensiver und andauernder durch Glory-seeker erzeugt, deren Regime autoritär oder diktatorisch war. Es sollte erwähnt werden, daß Fiskalillusion als Mittel zur Bewahrung und Aufrechterhaltung des diktatorischen Regimes eingesetzt wird.

Desweiteren wird deutlich, daß fiskale Illusion in Südkorea zu einem Großteil für die Fehlallokation von Ressourcen , die Diskrepanz im Wettbewerb zwischen Großunternehmen und kleinen und mittleren Unternehmen, sowie auch die Kluft zwischen Arm und Reich, verantwortlich ist.

Der Anstieg der Vorwegbesteuerung und der Einkommensteuerbefreiungen, die Unfähigkeit die Grundbesitzsteuer anzuheben, die Quasi-Steuer und Steuerausgaben sowie das Nullwachstum des Staatshaushaltes 1983 sind Nebenprodukte der Fiskalillusion, von denen die Glory-seeker der letzten Jahrzehnte profitiert haben.

Durch Einsatz des volkswirtschaftlichen Ansatzes zur Erklärung fiskaler Illusion wird klar, daß Steuerelastizität, die unmerklichen Steuern und die Konzentration der Zentralregierungsfinanzen wirksame Instrumente waren, die dazu benutzt wurden, die Steuerzahler zur Fehlwahrnehmung der tatsächlichen Steuerlast zu verleiten.

Anmerkungen

¹ Vergleiche Buchanan (1990) bezüglich der theoretischen Diskussion der Zwangssteuer Theorie in Italien.

² Wir haben die Hypothese von La Mana und Slornp für die Analyse koreanischer politischer Führer gewählt, dennoch gehen wir davon aus, daß koreanische Politiker sowohl Glory-seekers als auch Revenue-seekers sind.

³ Nach Hegel basiert die Entwicklung und der Kampf in der Menschheitsgeschichte auf dem Wunsch des Menschen nach Würde; Fukuyama glaubt jedoch, daß mit dem Einsetzen der liberalen Demokratie als Endsystem für die Menschheit, Geschichte ihr Ende findet/ beendet wird. Fukuyama, F. (1992, By Way of an Introduction).

⁴ Wagner stellt fest, daß Steuerhöhciten dazu tendieren, Machtmaximierung durch Steuerreformen zu erreichen.

⁵ Die Aggregationsmethode ist eine indirekte Methode um die Existenz fiskaler Illusion zu bestätigen. Die direkte Methode mißt das persönliche Empfinden der Steuerlast bei Einsatz fiskaler Ilusion durch die Regierung. Die Studien basieren auf empirischen Probeerhebungen, die bis dato eher geringer Anzahl sind.

⁶ 1977 kam es zu Spitzenwerten von 73,9%, Finanzministerium, Direct Tax Statistics, 1982, und Main Statistikal Data of Taxation, 1989.

⁷ Montesquieu, The Spirit of Laws, Great Books of Western World, Chicago, Encyclopedia, Inc., 1990, p.96.

⁸ 1984 berechnete sich die Quasi-Steuer für Großunternehmen aus 0,85% des Jahresumsatzes, während Bauunternehmen mit 1,52% belegt wurden (Chun-Keun Lee, An Study on Quasi-Tax in Korea, The Korean Economics Research Institute, 1991).

⁹ Die durchschnittliche Bemessungsgrundlage für Grundbesitz lag 1987 bei 32,7% des realen Preisniveaus, der niedrigste Stand in den 80ziger Jahren.

¹⁰ Das Verhältnis indirekter Steuern zur Gesamtsteuer wurde ein Jahr nach der Anhebung der Bemessungsgrundlage für die Grundbesitzsteuer erhöht.

Literaturverzeichnis:

- Bahl, R., Kim, C. and Park, C.K. (1986). Public finance during the Korean modernization process. Harvard University Press.
- Baker, S. H. (1983). The determinants of median vote tax liability: An empirical test of the fiscal illusion hypothesis. *Public Finance Quarterly* 11: 95-108.
- Bruno, H. and Smolders, C. (1994). Fiscal illusion at the local level: Empirical evidence for the Flemish municipalities. *Public Choice* 80 (3-4): 325-338.
- Buchanan, J.M. (1967). Public finance in democratic process. Chapel Hill: University of North Carolina Press.
- Buchanan, J.M. (1960). Fiscal theory and political economy. Chapel Hill: University of North Carolina Press.
- Clotfelter, C.T. (1976). Public spending for higher education: An empirical test of two hypothesis. *Public Finance* 31: 177-195.
- Dilorenzo, T.J. (1982). Utility profits, fiscal illusion, and local public expenditure. *Public Choice* 38(3): 243-252.
- Enrik, N.L. (1963). A pilot study of income tax consciousness. *National Tax Journal* 16(2): 169-173.
- Fukuyama, F. (1992). The end of history and the last man. The free Press.
- Green, K.V. and Munley, V.G. (1977). Fiscal illusion, the nature of public goods and equation specification. *Public Choice* 33: 95-100.
- Grossmann, E. (1930). Die Finanzgesinnung des Schweizer Volkes. *Zeitschrift für schweizerische Statistiken und Volkswirtschaft* 116: 25.
- Hobbes, T. (1651). *Leviathan, or the matter forme and power of a commonwealth ecclesiasticall and civil*. Collier Books, New York
- Kirsch, G. / Mackscheidt, K. (1985). *Staatsmann, Demagoge, Amtsinhaber*. V&R in Göttingen.
- Ladd, H.F. (1975). Local education expenditure, fiscal capacity and the composition of the property tax base. *National Tax Journal* 28: 145-158.

-
- La Mana, M.M.A. and Slomp, G. (1994). Leviathan: revenue maximizer or gloryseeker? *Constitutional Political Economy* 5(2): 159-172.
- Lankford, R.H. (1986). Property taxes, tax cost illusion and desired education expenditures. *Public Choice* 49: 79-97.
- Lee, C.K. (1991). *An Study on Quasi - Tax in Korea*, The Korean Economics Research Institute.
- Lippmann, W. (1955). *The public philosophy*. An Atlantic Monthly Press Book. Boston.
- Lopreato, J. (1965). *Vilfredo Pareto*. Thomas Y. Crowell Company.
- May, P.J. (1978). Local tax burdens, benefit levels, and fiscal illusion. *National Tax Journal* 35(4): 465-475.
- Misiolek, W.S. and Ellder, H.W. (1988). The tax structure and the rise of government: An empirical analysis of the fiscal illusion and fiscal stress arguments. *Public Choice* 57: 233-245.
- Montesquieu, C.D. (1748:1990). *The spirit of laws*. Great Books of the Western World. Adler, M.J. (Ed.), Encyclopedia Britannica, Inc. Chicago.
- Oates, W.E. (1975). Automatic increases in tax revenues: The effect on the size of the public budget. In R. Inman, et al., (Ed.), *Financing the new federalism: Revenue sharing, conditional grants, and taxation*. Baltimore: John Hopkins Press, 139-160.
- Oates, W.E. (1988). On the nature and measurement of fiscal illusion: A survey. In G. Brennan, et al., (Ed.), *Taxation and fiscal federalism: Essays in honor of Russel Mathews*. Sydney: Australian National University Press. 65-82.
- Ordeshook, P.C. (1979). Property tax consciousness. *Public Choice* 34 : 285-295.
- Puviani, A. (1903). *Teoria della illusione finanziaria*. Milan: Remo Sando (1960).

-
- Puviani, A. (1903). *Die Illusionen in der oeffentlichen Finanzwirtschaft*. Duncker & Humblot, Berlin (1960).
- Schmoelders, G. (1969). *Das Irrationale in der öffentlichen Finanzwirtschaft*. Rowohlt, Hamburg.
- Roberts, P.C. and Wagner, R. (1979). The tax reform fraud. *Policy review* 9: 212-239.
- Song, B.N. (1990). *The rise of the Korean economy*. Oxford University Press, Hong Kong, Oxford.
- Tax Bureau, Ministry of Finance (1979). *The Korean history of taxation*. I,II.
- The Korean Development Institute (1990). *The 40 year history of the Korean public finance*, Vol. 4, Vol. 7.
- The National Tax Office. *The yearly statistics of national taxation*. 1970, 1975, 1980, 1985 and 1990.
- Turnbull, G.K. (1992). Fiscal illusion, uncertainty, and the flypaper effect. *Journal of Public Economics* 48:207-223.
- Veblen, T. (1899). *The theory of the leisure class: An economic study of institution*. New York
- Vickrey, W. (1961). The burden of the public debt: Comment, *American Economic Review* 51 (March): 132-137.
- Wagner, R. (1976). Revenue structure, fiscal illusion and budgetary choice. *Public Choice* 29: 45-61.
- Wyckhoff, P.G. (1991). The elusive flypaper effect. *Journal of Urban Economics* 30: 310-328.

FINANZWISSENSCHAFTLICHE
DISKUSSIONSBEITRÄGE

*Eine Schriftenreihe des
Finanzwissenschaftlichen Forschungsinstituts
an der Universität zu Köln*

- | | | | |
|------|--|------|---|
| | 1993 | 93-5 | <i>Gawel, E.: Marktliche und außermarktliche Allokation in staatlich regulierten Umweltmedien: Das Problem der Primärallokation durch Recht. vergriffen</i> |
| 93-1 | <i>Ewringmann, D.: Ökologische Steuerreform? vergriffen</i> | | 1994 |
| 93-2 | <i>Gawel, E.: Bundesergänzungszuweisungen als Instrument eines rationalen Finanzausgleichs. vergriffen</i> | 94-1 | <i>Gawel, E.: Staatliche Steuerung durch Umweltverwaltungsrecht — eine ökonomische Analyse. vergriffen</i> |
| 93-3 | <i>Ewringmann, D. / Gawel, E. / Hansmeyer, K.-H.: Die Abwasserabgabe vor der vierten Novelle: Abschied vom gewässergütepolitischen Lenkungs- und Anreizinstrument, 2. Aufl. vergriffen</i> | 94-2 | <i>Gawel, E.: Zur Neuen Politischen Ökonomie der Umweltabgabe. vergriffen</i> |
| 93-4 | <i>Gawel, E.: Neuere Entwicklungen der Umweltökonomik. vergriffen</i> | 94-3 | <i>Bizer, K. / Scholl, R.: Der Beitrag der Indirekteinleiterabgabe zur Reinhaltung von Klärschlamm. vergriffen</i> |

- 94-4 *Bizer, K.*: Flächenbesteuerung mit ökologischen Lenkungswirkungen. *vergriffen*
- 1995
- 95-1 *Scholl, R.*: Verhaltensanreize der Abwasserabgabe: eine Untersuchung der Tarifstruktur der Abwasserabgabe. ISBN 3-923342-39-X, ISSN 0945-490X, 13,- DM
- 95-2 *Kitterer, W.*: Intergenerative Belastungsrechnungen („Generational Accounting“) - Ein Maßstab für die Belastung zukünftiger Generationen? ISBN 3-923342-40-3, ISSN 0945-490X, 15,- DM
- 1996
- 96-1 *Ewringmann, D. / Linscheidt, B. / Truger, A.*: Nationale Energiebesteuerung : Ausgestaltung und Aufkommensverwendung. ISBN 3-923342-41-1, ISSN 0945-490X, 20,- DM
- 96-2 *Ewringmann, D. / Scholl, R.*: Zur fünften Novellierung der Abwasserabgabe; Meßlösung und sonst nichts? ISBN 3-923342-42-1, ISSN 0945-490X, 15,- DM
- 1997
- 97-1 *Braun, St. / Kambeck, R.*: Reform der Einkommensteuer. Neugestaltung des Steuertarifs. ISBN 3-923342-43-8, ISSN 0945-490X, 15,- DM
- 97-2 *Linscheidt, B. / Linnemann, L.*: Wirkungen einer ökologischen Steuerreform - eine vergleichende Analyse der Modellsimulationen von DIW und RWI. ISBN 3-923342-44-6, ISSN 0945-490X, 10,- DM
- 97-3 *Bizer, K. / Joeris, D.*: Bodenrichtwerte als Bemessungsgrundlage für eine reformierte Grundsteuer. ISBN 3-923342-45-4, 15,- DM
- 1998
- 98-1 *Kitterer, W.*: Langfristige Wirkungen öffentlicher Investitionen - theoretische und empirische Aspekte. ISBN 3-923342-46-2, ISSN 0945-490X, 12,- DM